

Materielle und kulturelle Kontextualisierung aus der Sicht eines Passionstraktats

Zum Überlieferungsverband der *Interrogatio Sancti Anselmi de Passione Domini*

Nina Bartsch

Ruhr-Universität Bochum, Deutschland
nina.bartsch@ruhr-universitaet-bochum.de

Simone Schultz-Balluff

Ruhr-Universität Bochum, Deutschland
simone.schultz-balluff@ruhr-universitaet-bochum.de

In dem einzigen deutschsprachigen Passionstraktat in Dialogform begegnet dem inständig bittenden Anselm von Canterbury die Gottesmutter Maria. Anselm nutzt die Gelegenheit und befragt Maria nach der Passion ihres Sohnes vom letzten Abendmahl bis zur Grablegung. Der in mehreren Fassungen (Vers und Prosa in Lang- und Kurzform) überlieferte Text setzt dabei unterschiedliche Schwerpunkte: mal werden die Leiden Christi betont, mal steht die schmerzreiche Mutter Gottes im Vordergrund.

Mit 198 Handschriften und 393 Drucken in lateinischer, deutscher, niederländischer und englischer Sprache aus dem

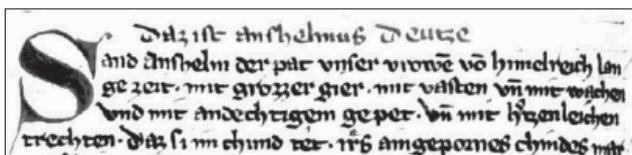


Maria erscheint Anselm v. Canterbury; Bayerische Staatsbibliothek München, cgm 134, fol. 3v

Mittelalter und der frühen Neuzeit ist die Gesamtüberlieferung des in der Forschung wenig berücksichtigten Passionstraktates ‚St. Anselmi Fragen an Maria‘ bzw. der ‚Interrogatio Sancti Anselmi de Passione Domini‘ beachtlich, bislang jedoch kaum systematisch untersucht.

sind und daher auch ein einheitliches *mise en page* zeigen, häufiger aber, und damit gängige Praxis der spätmittelalterlichen Zeit widerspiegelnd, eine Neu-Zusammensetzung bereits geschriebener Texte zwischen zwei Buchdeckeln zeigen. Dabei ist die Zusammensetzung der gelegentlich auch gemischtsprachigen Codices vielfältig: so steht ‚St. Anselmi Fragen an Maria‘ bei Texten zur Vorbereitung auf das Osterfest, neben anderen Passionstraktaten und Predigten, in Gebetbüchern (insbes. bei Mariengebeten), neben Legenden, aber auch zusammen mit Chroniken, Witterungsregeln, Arzneibüchern und Fürstenspiegeln.

In unserem Vortrag möchten wir die materielle Zusammensetzung der Sammelhandschriften und die Platzierung des Traktats darin vorstellen und darüber die kulturelle Kontextualisierung skizzieren: mögliche Gebrauchskontexte, das Anspruchsniveau und Rezipientenkreise.

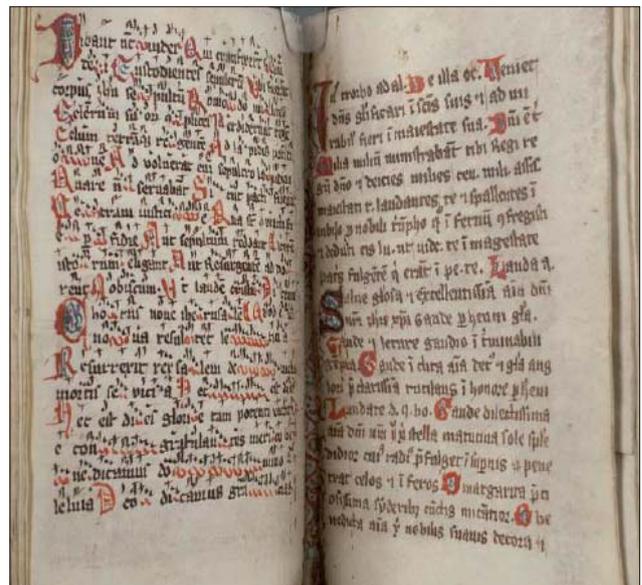


Textbeginn ‚St. Anselmi Fragen an Maria‘; Bayerische Staatsbibliothek München, clm 14945, fol. 126v

Die bekannte deutsche Überlieferung umfasst insgesamt 64 Handschriften und Drucke des 14.-16. Jahrhunderts. In allen Varietäten des Deutschen verfasst, zeichnet sich – auch wenn noch lange nicht alle Provenienzen geklärt sind – eine breite Rezeption ab: in Männer- wie in Frauenklöstern aller Ordensrichtungen sowie im weltgeistlichen und im weltlichen Bereich des deutschsprachigen Raums. Variierende Explicits und recht individuelle Vor- und Nachsätze geben über den Einsatz und den Nutzen des Textes mehr oder weniger deutliche Auskunft.

Der Traktat findet sich in der handschriftlichen Überlieferung mit einer Ausnahme ausschließlich in Sammelhandschriften, die entweder komplett konzipiert

Vortragssprache: deutsch.



Sammelhandschrift mit Texten zur Vor- und Nachbereitung der Messfeier; Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 1082 Helmst., fol. 48v, 49r